

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:  
Dreiecklich 120 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährl. 1 M. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigenpreis:  
für die Neunspaltige Korpus-Zeile oder  
drei Raum 10 Pf. — Im Reklameteil  
für die Neunspaltige Petit-Zeile 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Vollzegelblätter nach Verhandlung.

## Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottritz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottritz.

Nummer 81

Sonntag, den 13. Juli 1913

12. Jahrgang

### Amtlicher Teil. Blinder Alarm

findet demnächst für die Freiwillige Feuerwehr statt.

Zur Vermeidung von Beunruhigung wird dies bekannt gemacht.

Ottendorf-Moritzdorf, den 12. Juli 1913.

### Der Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

Die rumänischen Truppen haben bei ihrem Vordringen auf bulgarisches Gebiet Silesia besetzt. Bulgarien hat erklärt, keinen Widerstand leisten zu wollen.

Die Vereinigung der Serben und Griechen ist gegründet.

Der bulgarische Gesandte hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, in Bukarest zu bleiben.

#### Örtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottritz, 12. Juli 1913.

Die diesjährige Spargelernte war für die Spargelgärtner recht zufriedenstellend guter Ertrag und gute Preise. Es gab nur viel dünnen Spargel, ramentlich in der zweiten Hälfte der Stechzeit. Die Nachfrage war groß. Auch in Spargelkonserven vollzog sich ein glatter Umlauf, so dass wenig Vorräte sind. Nach den Berichten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. entstehen viele Neuanlagen.

Dresden. Der Baugewerke Ernst Fiede, der wegen des Gerüststeinsturzes im Olympia-Tonbild-Theater von der Staatsanwaltschaft verhaftet worden war, ist gegen Hinterlegung einer Kautions aus der Haft entlassen worden.

Zwei gefährliche Einbrecher, die in letzter Zeit in verschiedenen Geschäften durch Einsteigen durch die offenstehenden Oberlichtfenster reiche Beute machten, konnten in der Nacht zum Donnerstag verhaftet werden.

Ein auf der Wettinerstraße patrouillierender Schuhmann bemerkte die Spieghuben in einem dortigen Geschäftsladen. Mit Hilfe eines herbeigerufenen Kollegen konnte einer der Einbrecher hinter der Haustür ermittelt und verhaftet werden. Der andere erging die Flucht, doch gelang es auch, diesen durch einen radfahrenden Gendarm zu verfolgen und zu verhaften. Was die Einbrecher alles auf dem Kerbholz haben, darüber sind die polizeilichen Ermittlungen noch im Gang. Bei der Festnahme hatte der eine Einbrecher 60 Mark, der andere 20 Mark Bargeld in seinem Besitz.

Ein schwerer Unfall trug sich gestern morgen auf der Altstädtler Seite der Marienbrücke zu. Ein von auswärts nach Dresden gekommener Landwirt kollidierte mit seinem Gesicht mit einem Straßenbahnwagen. Der Landwirt wurde infolge des starken Anpralls vom Bock auf die Straße geschleudert und so erheblich verletzt, dass er alsbald nach dem Friedrichstädtler Krankenhaus gebracht werden musste.

Ein schwerer Straßenbahnhafenfall ereignete sich an der Endstation der Linie 5, Dech- und Friedensstraße. Beim Umrängen geriet der Schlosser Bruno Seifert zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm die Beine oberhalb des Knies zerquetscht wurden. In bestürztem Zustande wurde der Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt.

Kaditz. Gestern vormittag in der zehnten Stunde beschädigte sich die 81-jährige Kirchnerwitwe Fischer in ihrer Wohnung Oberstraße 19 mit Feueranmachern in ihrem Ofen. Jedenfalls schlug die Flamme zurück und die Kleider der bedauernswerten Frau fingen sofort Feuer. Durch schnell herbeigerufene Leute konnten der selben die Kleider vom Körper gerissen und so die Frau vor

weiteren Brandwunden gerettet werden. Mit schweren Verletzungen wurde die Bedauernswerte noch dem hiesigen Krankenhaus gebracht.

Dresden. Erstickt ist in einem hiesigen Gasthause der jugendliche Arbeiter Gräfe, der mit einigen Kameraden geweitet hatte, wer am schnellsten einen Rollmops verschlucken könnte.

Weißig bei Böhla. Am Dienstag wurde aus der Bäckerei in Schönfeld ein Pferd, schwarzer Wallach, und ein mit altem Eisen verstohler Wagen gestohlen.

Schandau. Die Anmeldungen zur Teilnahme an den in den Tagen vom 17. bis 19. Juli stattfindenden Turnfahrt in die Sächsische Schweiz, die sich dem Deutschen Turnfest in Leipzig anschließen, sind so zahlreich erfolgt, dass der hiesige Wohnungsausstausch um weitere Bürger- und Massengärtner sich bemühen muss. Der größte Zustrom von Turnern wird hier am Abend des 17. Juli zu erwarten sein, an welchem die Stadt im städtischen Kurgarten ein Parkfest, bestehend in Konzert, Illumination und Feuerwerk, veranstaltet.

Schmilka. Beim Spielen stürzte das fünfjährige Söhnchen des Schiffers Oswald Hempel in den Elbstrom. Der Kleine wurde sofort von der Strömung fortgeschwemmt und kam unglücklichweise unter die naheliegende Felsen, sodass eine Rettung des Kindes unmöglich wurde. Der Leichnam konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Neugersdorf. Infolge von Krankheit hat sich in Neugersdorf der Fabrikbesitzer Heinrich Bröndt erschossen.

Zittau. Das Waldsanatorium Oybin, eine bekannte Naturheilanstalt, darf jetzt nur unter einem stellvertretenden Leiter geführt sein.

Der Anstaltsbesitzer Albin Uhlig, dessen Verhaftung wir seinerzeit meldeten, ist inzwischen aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Dagegen ihn eingeleitete Strafverfahren ist eingestellt und eine Strafanzeige wegen lästiger Bekleidung einer jungen Anstaltsbesucherin aus Berlin zurückgezogen worden,

nachdem durch einen außergerichtlichen Vergleich über den zivilrechtlichen Anspruch der Bekleideten zwischen den Beteiligten eine Einigung zustande gekommen ist. Die Kreishauptmannschaft zu Bautzen hat dem Naturheilkundigen Uhlig die Konfession zum Betriebe seiner Privatklinik entzogen; die Angelegenheit steht jetzt vor dem Oberverwaltungsgericht. Gemäß Paragraph 35 der Gewerbeordnung hat die Amts-

hauptmannschaft Zittau ferner den Uhligischen Badebetrieb unterlegt, die Durchführung ihrer rechtskräftigen Entscheidung aber bis zum Spruch des Oberverwaltungsgerichts unter der Bedingung verschoben, dass Uhlig selbst dem Betriebe der Badeanstalt fernbleibt.

Uhlig hat darauf zurzeit auswärts Wohnung genommen.

Chemnitz. In welcher Weise die Tschechen die deutsche Gastfreundschaft und Gutmütigkeit mit den Tischen treten und zu slawischen Kundgebungen ausnutzen, zeigte sich am Dienstagabend im hiesigen Hotel zum Sächsischen Hof. Hier hatten sich in der Gaststube etwa dreißig Tschechen in größeren und kleineren Gruppen an drei Tischen niedergelassen und begnügten sich nicht mit der sonst in solchen Lokalen üblichen Unterhaltung, sondern sangen zum Teil aufreizende slawische Lieder. Die anwesenden deutschen Gäste zogen es vor, das

Lokal, dessen Wirt den Tschechen keinen Widerstand entgegensetzen wagte, zu verlassen und sich den slawischen Blicken und Gesängen zu entziehen. Einige sich ebenfalls entfernen Gruppe deutscher Gäste gaben die Burschen einen Spottgesang mit auf den Weg und die Bahn, der von den Sängern verstellten Ausgangstür konnte von einem der Abgehenden nur in handgreiflicher Weise freigemacht werden.

Im Zusammenhang mit dem fingierten Einbruchsdiebstahl bei der Chemnitzer Häuteverwertungsgesellschaft war von der Verhaftung eines Arbeiters berichtet worden, der angeblich den Diebstahl im Schlachthof begangen sollte. Wie jetzt festgestellt ist, hat der Verhaftete einen anderen großen Diebstahl verübt. Er wurde in einem hiesigen Café von einem Fleischergesellen des Schlachthofes geschenkt, wie er in einer Zigarettenliste viel Geld bei sich führte. Der Fleischergeselle erhielt eine Anzeige, die Polizei verhaftete den Verdächtigen und stellte fest, dass es sich um den Haussdiener Gebhardt handelt, der von einer hiesigen Konfektionsfirma entlassen worden war und das genannte Geschäft um 7000 Mark beklauten hatte. 700 Mark hatte er bereits verausgabt.

Leipzig. Viel Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Privatshuldirektors Fred Wolter, die gestern vormittag plötzlich auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erfolgte. Wolter betrieb seit einem Jahre eine Privatschule, die sich großen Zuspruchs erfreute.

Man hält über Wolter die besten Auskünfte und die Eltern und Schüler liegen sich durch sein festes und elegantes Auftreten täuschen. Wolter ist weder Akademiker noch hat er irgendwelche Examina abgelegt. Ferner ist er niemals Einjähriger gewesen und hat große Schulden, um deren Tilgung er sich durch allerlei Schwindelteile drückt, außerdem soll er bereits mit einer empfindlichen Freiheitsstrafe bedroht worden sein, die er während der Zeit verbüßte, in der er angeblich als Einjähriger diente. Ferner ermittelte die Polizei, dass sich Wolter an mehreren Schülern süßlich vergangen hat.

— Der 19-jährige Drogist Karl Hecht aus Paasdorf bei Leipzig und der gleichaltrige Kaufmann Karl Alfred Müller aus Engelsdorf sind bei einer Besteigung der Zugspitze abgestürzt. Sie wurden tot aufgefunden.

— In das Terrarium des Zoologischen Gartens sollte eine etwa sieben Meter lange Riesenschlange eingesetzt werden, die von auswärts in einer Kiste angeliefert war. Als ein Angestellter den Deckel öffnete, schnellte die Schlange plötzlich hervor, schlängte sich mehrere Male um Kopf und Brust des Mannes, und hätte diesen sicher erwürgt, wenn nicht rechtzeitig ein anderer Angestellter zu Hilfe gekommen wäre. Diesem gelang es, seinen Kollegen zu betreuen, wurde aber selbst von dem Tiere in den Oberkiefel gebissen.

Antonsthal bei Schwarzenberg. In dem Etablissement zum Posthaus wurde ein verwegener Einbruch verübt. Der Besitzer Sch. wollte sich gegen 12 Uhr zur Ruhe geben.

Das ihm folgende Dienstmädchen machte den Besitzer auf etwas Verdächtiges aufmerksam. In diesem Augenblick brachte ein Schuh, der den erschrockenen Sch. zu Boden stieß. Ehe er wieder zur Besinnung kam, hatte der Dieb mit der fallengelassenen Geldtasche, die gegen 800 Mark enthielt, das Weite gesucht.

Aue. Der in Saulgau in Württemberg festgenommene 20-jährige Heckl, der sich selbst beschuldigt hatte, vor einigen Jahren in Aue einen Wurf verübt zu haben, und deshalb nach Zwiedau gebracht worden war, hat jetzt eingestanden, dass er die ganze Nordgeschichte erfunden hat. Wechselt dies geschah, ist noch nicht aufgeklärt.

Zwickau. Die kol. Amtshauptmannschaft

nahm den sozialdemokratischen Gemeindevertreter Fröhlich aus Oberplanitz, der über geheime Beratungen des dortigen Gemeinderates in der Presse und in einer Versammlung öffentlich berichtet hatte, in eine Geldstrafe von 50 Mark. Ein zweites Gemeinderatsmitglied wurde aus demselben Grunde mit einem Verweis belegt.

— Der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Barth wurde am Hauptbahnhof zu Hamburg verhaftet, als er mit dem Zug anfam und durch sein schiefes Wesen den Verdacht eines Polizeibeamten erweckte. Im Besitz des Barth wurden 118 Mark gefunden, die er angeblich gespart hatte. Als er auf dem Polizeibureau noch vernommen wurde, traf von der Gendarmerie in Lauter im Erzgebirge ein Telegramm ein, dass in Antonthal ein Einbruch verübt worden sei, wobei der Dieb eine große Summe Geldes erlangt hatte. Der flüchtige Täter sei als der 18 Jahre alte Arbeiter Barth erkannt worden. Bei der Flucht in Antonthal hatte er mit einem Revolver auf seine Verfolger scharf geschossen. Als man dem Barth das Telegramm vorlas, legte er ein Geständnis ab. In der Tasche hatte er 1500 Mark gewesen sein, von denen er 1200 Mark versteckt hat.

Niederplanitz. Die seit einiger Zeit wieder aufgenommenen Verhandlungen über eine Verschmelzung von Ober- und Niederplanitz sind wiederum gescheitert, da sich der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung über die finanzielle Seite der Verschmelzung nicht einigen konnte.

Wildenthal. Die bei dem schweren Automobilunglück nahe Wildenthal tödlich Verunglückten sind unter Teilnahme Tausender zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Loosischen Cheleute hinterließen vier Kinder im Alter von 6 bis 18, Frau Hagert drei Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren. An der Beerdigung nahm auch das bei dem Unglück verhältnismäßig leicht verletzte Fräulein Ulbricht teil. Der Zustand des Herrn Hagert ist immer noch bedenklich. Auch der Chauffeur liegt noch in Wildenthal.

MANOLI

Cigaretten haben Welttruf

Danz 33 - Pola 48  
Gibon 51 52



## Der neue Balkankrieg.

Die Haltung der Mächte. — Bulgarische Erfolge. — Serben in Bedrägnis. — Was will Rumänien?

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist nach den beiden Kämpfen der ersten Kriegswoche eine Waffenpause eingetreten, nachdem es weder den Bulgaren noch den Griechen oder Serben gelungen ist, den Gegner beim ersten Ansturm zu überrennen. Natürlich wird diese augenhafte Erschöpfung der Kämpfenden von den europäischen Diplomaten bemüht, um – heimlich hinter den Kulissen – für den Frieden zu arbeiten oder mindestens Vororge zu treuen, daß der neue Balkanbrand, der weit gefährlicher ist als der frühere, auf seinen Herd bestandt bleibt.

In diesem Beleben hat der französische Minister des Äußeren an die Großmächte eine Rolle gespielt, in der er ihnen den Vorschlag macht, wie im Kriege gegen die Türkei, so auch jetzt in dem Bruderkriege nicht einzuschreiten. Der Vorschlag ist von den Mächten wohlwollend aufgenommen worden, jedoch nicht ohne Vorbehalt. Österreich-Ungarn wünscht nämlich nicht, daß dieser Beiklang der Mächte in aller Form verdeckt wird. Und mit Recht! Auf dem Balkan, wo man nach dem leidigen Sturz Rumäniens von der Autorität Europas nicht mehr soviel hält, könnte man sehr leicht glauben, daß die Mächte an den Ereignissen auf dem Balkan nicht interessiert seien und daß sie an der Gestaltung der Dinge keinen Anteil nehmen. Dieser Einwurf der österreichisch-ungarischen Regierung hat Ansatz zu beunruhigender Sichtung gegeben, die noch verstärkt worden sind durch die Meldung, daß Rußland nun auch mobilisieren wolle.

In einer amtlichen Note erklärt nun die russische Regierung, daß sie an eine solche Maßregel, die ohne Zweifel die Krise verschärfen müsse, nicht denkt, sondern in voller Neutralität die weitere Entwicklung der Dinge abwarten wolle. Diese Erklärung ist wohl geeignet, die Gewitter zu beruhigen. Zumherbst darf nicht verkannt werden, daß der neue Balkankrieg viel mehr gespannt ist als der Türkenkrieg. Europa in Mitleidenschaft zu ziehen, weil es sich diesmal um einen Kampf handelt, der die Entscheidung über die Vormacht auf dem Balkan bringen soll. Die Diplomaten werden also Mühe haben, für die Neutralisierung des Krieges zu sorgen. Daß man aber an den leitenden Stellen ohne Vorsprung auf die nächste Zukunft blickt, zeigt die Haltung der internationalen Öffentlichkeit. Und daß man in Deutschland nicht an die Entstehung besonderer Schwierigkeiten glaubt, geht daraus hervor, daß Kaiser Wilhelm programmatisch seine Urlaubsreise antritt.

## Vom Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß der Bulgaren.

Während die bulgarische Armee auf dem südlichen Kriegsschauplatz schwere Kämpfe mit den dreifach überlegenen Griechen zu bestehen hatte und mehrfach zurückgewichen musste, findet sie auf dem mittleren Kriegsschauplatz nur noch schwachen Widerstand von Seiten der Serben. Atem Anfang noch hat die serbische Heeresleitung zu Beginn des Krieges sofort alle verfügbaren Streitkräfte eingesetzt, so daß es ihre Munition an Reserven fehlt. Am erfolgreichsten sind die Bulgaren im Norden. Dort haben sie die serbische Grenze erreicht und nach heftigen Gefechten mehrere Ortschaften besetzt.

### Serben in Bedrägnis.

Nach den Erfolgen der Bulgaren ist also die strategische Lage der Serben nicht gerade günstig, was um so niederdrückender wirkt, als die erste Kriegswoche ungewöhnliche Opfer gefordert hat. Die Zahl der bisher in diesem Krieg gefallenen serbischen Soldaten wird selbst von serbischer Seite auf 18 000 bis 18 000 geschätzt; die Zahl dürfte aber noch größer sein. Dazu kommt, daß in die serbische Armee ein schlimmer Gast seinen Einzug gehalten hat. Unter den nach Belgrad gelangten Verwundeten sind mehrere Thülerfälle vorgekommen.

## Der eigene Weg.

8) Roman von Max Hoffmann.

(Fortsetzung)

Bitte vielmals um Verzeihung, liebes Fräulein, wenn ich Sie verletzt haben sollte! Ich wünsche Ihnen alles Gute! Mögen Sie etwas andres, Besseres finden! Aber wenn es eins nötig sein sollte — mein Haus steht Ihnen jederzeit offen. Wann Sie auch zu mir kommen — Sie sollen mir wie — nun sagen wir, wie eine Tochter sein!"

Seine Augen waren feucht geworden. Sie lächelte es, daß er es ganz ehrlich und gut meinte. Zur Befriedigung ergüßte er Elisabeths Hand und drückte sie, als wenn er ihr keine Antwort deuzen wollte für den freundlichen Blick, den sie für ihn übrig hatte.

"Ich danke Ihnen, Herr Baumgärtner," sagte sie geschnürt. "Aber vorläufig will ich versuchen, aus eigener Kraft etwas zu werden."

Dann bitte, Fräulein, bleiben Sie wenigstens noch einen Monat bei uns! Dann ist das Winterhalbjahr zu Ende, und Sie können sagen, Sie haben eine ganze Saison bei uns gemacht. Das wird überaus, wo Sie hinkommen, einen guten Eindruck machen."

Sie ver sprach ihm, bis Ende März auszuhalten.

5.

Ein stürmischer Aprilregen war niedergegangen. Elisabeth war loschen aus der Straßenbahn gestiegen und freute, in beständiger Fahrt, überfahren zu werden, den Potsdamer Platz.

Die Anzahl der Toten auf den Schlachtfeldern ist so gewaltig, daß man nicht imstande ist, sie zu begraben, zumal auch die Herdenabteilungen fortwährend im Marsch sind. Manche Gegenden sind infolgedessen durch den stürmischen Leichengrund völlig verpeist, der viele Kilometer weit sich beweitbar macht. Man fürchtet den Eintritt des warmen Wetters, das zweifellos eine Epidemie hervorrufen würde. Serbiens Verwundetenfürsorge wird besonders noch dadurch erschwert, daß die Bulgaren ihre Verwundeten den serbischen Truppen überlassen, so daß jetzt die Serben eine ungeheure Anzahl bulgarischer Verwundeten, über achtzehntausend, in Händen haben, was in seinem bisherigen modernen Krieg dagewiesen ist. Wegen der absoluten Unmöglichkeit, alle diese Verwundeten in Krankenhäusern unterzubringen, mußte die serbische Heeresverwaltung für sie in Ostslavien eine große Anzahl Baracken errichten. Man nimmt auch an, daß die Cholera durch bulgarische Verwundete in das serbische Heer gebracht worden ist.

### Ein bulgarisch-rumänisches Geheimabkommen.

In gutunterrichteten Kreisen Petersburgs ist das Gerücht verbreitet, daß zwischen Rumäniens und Bulgarien ein Geheimabkommen geschlossen worden sei. Es sei nach der Petersburger Konferenz (die über die bulgarisch-rumänische Grenzfrage entschied) zustande gekommen. Auf dieser Konferenz war man allgemein überrascht durch das plötzliche Nachgeben Rumäniens gegenüber Bulgarien. Es begnügte sich, nachdem es vorher eine bedeutende Grenzregulierung gefordert hatte, auf einmal mit der Stadt Silistra, und seine Beziehungen zu Bulgarien blieben trotz allem gut. Des Rätsels Lösung ist nun dieses Geheimabkommen. Danach tritt Bulgarien an Rumäniens das gewünschte Gebiet ab gegen die Bergbildung, doch ihm Rumäniens mit einem Höhlungs von 500 000 Mann in dem damals schon von Bulgarien vorausgelebten Kriege gegen die beiden bisherigen Verbündeten zur Seite steht. Daraus erklärt es sich, daß Bulgarien durch die rumänische Mobilisierung keineswegs beeindruckt wird. — In wenigen Tagen wird es sich entscheiden müssen, ob dieses Gerücht zutrifft.

### Die Türkei ist besiegt.

Für den Ausgang des gegenwärtigen Krieges ist die Stellung der Türkei von Bedeutung. Wiederholt sind deshalb die türkischen Staatsmänner gefragt worden, für wen sie sich in dem neuen Kriege erklären oder ob sie neutral bleiben werden. Nach einer Konferenznotiz hat der Großweltar jetzt erklärt, die Türkei werde neutral bleiben, denn ihre Wünsche seien befriedigt worden. Die Aussicht ist recht orientalisch. Denn niemand weiß, welchen Wunsch man in Konstantinopel geäußert hat, und wer ihn so schnell befriedigte.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird vom 8. bis zum 10. September in Bad Salzbrunn weilen.

\* Anlässlich der Jubiläums-Amnestie sind bei den Gerichtsbehörden Anträge gestellt worden, bereits verbüßte Strafen auf Grund der Amnestie in den Strafregristen Akten zu löschen. Dies ist nicht möglich, da die Amnestie verbüßte Strafen nicht berücksichtigt und eine Löschung von Strafen bisher auf Antrag nicht zulässig ist. Der Bundesrat wird sich aber im Herbst mit einer Vorlage über die Löschung von Strafen im Strafregrister beschäftigen, nach der unter gewissen Voraussetzungen Strafen gelöscht werden können, nachdem seit der Verjährung eine gerechte Zeit verstrichen ist.

\* Eine drachthafte Verbindung der deutschen Kolonien mit dem Mutterlande ist in kurzer Zeit zu erwarten. Die Telefunken-Gesellschaft hat nach Vereinbarung mit der Reichskolonialverwaltung eine Expedition nach Togo gesandt, die sich jetzt schon im Innern der Kolonie befindet und Versuche anstellt, sich

Sie schritt die Bellvestecke hinunter und machte endlich vor einem Hause halt. Sie stand still vor sich hin, als sie die Nummer und neben der verschloßenen Tür ein ovales, weißes Schild sah, auf dem in großen Buchstaben der Bellvestecke gegeben wurde, daß hier Rechtsanwalt Hugo seinen Sitz habe.

Auf ihr Klingeln öffnete sich das Tor, und sie stand vor einer großen, etwas altmodischen Eichenkrepp. Zur rechten Seite war ein kleiner, halboffenes Fenster, hinter dem sie ein seltsames Bild sah. Ein breiter Schmelz, das vor einem Tisch auf einem Schenkel saß.

Es war ein einziges, dünnes Jüngchen mit einem ungeheuren dicken Kopf. Diesen Kopf, der offenbar viel zu schwer für den schwäbischen Adel war, hatte er in beide Hände geklemmt, und die Elbogen ruhten zwischen einem Haufen von Büchern jener dummköpfigen Schundliteratur, gegen die ein so bartnäderiger, aber vergleichbarer Kämpfer eingeschlagen wird. Da lockten sie alle, die blutdürstigen Ritter, Bussolos, Bälde und Chersek-Holmer-Gesellen. Danach ältere Ritter, Räuber- und Geißensleger. Alles herabgesetzten Augen sah er in einem der ausgelegten Bandchen.

"Herr Rechtsanwalt Hugo, in welchem Stock?" fragte Elisabeth, sich zu dem Fenster neiderweckend.

Der Mensch fuhr empor, und erst jetzt sah sie, daß das vermeintliche Jüngchen ein richtigiger Mann war, mit einem zweifelhaften Gesicht und unordentlichen Spuren eines Schnurrbartes.

"Habe ja geschaut, was is denn nu noch los?" schimpfte er mit quälender Stimme.

mit der Station Rauen auf drachthalem Wege zu versündigen. Die Versuche dürfen als geübungen bezeichnet werden, da es geplänt ist, längere Mitteilungen der Expedition in Rauen aufzunehmen. Die Versuche, auch drachthafte Mittelungen nach Togo zu übermitteln, werden noch fortgesetzt. Es sind auch Versuche im Gange, eine drachthafte Verständigung zwischen Togo, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun herzustellen.

\* Die Handelskammer für Südtiroler hat den Besitz gekauft, um aufzuländigen Ort den Antrag auf Einführung der Selbstverwaltung für Räume zu stellen. In dem diesbezüglichen Besitz ist es u. a.: Die Handelskammer ist gewollt, ihr die Schaffung eines aus öffentlichen Wahlen hervorgehenden Landesrates mit entscheidenden Befugnissen, für die finanzpolitische Selbständigkeit der Kolonie und für eine verfassungsmäßige Vertretung der kolonialen Gewerkschaften bei den gelegebenen Körperschaften des Reichs um Gouvernementsräte einzutreten.

### England.

\* Der Kolonialminister Harcourt verfasst im Unterhaus die Beantwortung mehrerer Fragen. Telegramm des Generalsouverneurs Gladstone, in denen mitgeteilt wurde, daß im Mandatgebiet die Arbeit allgemein wieder aufgenommen sei und mehrere Werke von neuem eröffnet worden seien. In Johannesburg hätten die Truppen nur dann geschossen, wenn die Ordnung zu ernst wurde. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Schießen der Unruhestifter selbst mehrere Todesfälle zuzuschreiben seien.

### Italien.

\* In dem abgelaufenen Rechnungsjahr 1912–13 war im Staat für Schiffsbaute die Summe von 154 Millionen Lire ausgeworfen, 50 Millionen mehr als die bisher höchste Summe im Jahre 1911–12 betrug. Eine Summe von nicht weniger als 145 Millionen für Schiffsbaute wird auch im Jahre 1913–14 zur Verfügung stehen.

### Holland.

\* Mit dem von Friesland abgeordneten Sozialdemokraten van Ros ist der erste Sozialdemokrat in das Oberhaus gewählt worden.

### Afrika.

\* In Marocco haben abermals bei Gela schwere Kämpfe zwischen Kabylen und spanischen Truppen stattgefunden. Die Spanier kontrollieren die Stellung nur nach langem, verlustreichen Kampfe behaupten.

### Afrika.

\* Die mongolische Regierung hat alle Truppen an die Grenze beordert, weil chinesische Truppen dort erschienen sind, wodurch grobe Unstreuung hervorgerufen worden ist. Es scheint demnach, als ob man in Peking nun mehr ernstlich an die tibetische Expedition gehen wolle, die seit zwei Jahren infolge der Revolutionsunruhen immer wieder aufgeschoben worden ist.

## Die Straßenkrawalle

### in Mülhausen i. Els.

\* Die Zusammenstöße, die in Mülhausen i. Els. zwischen Streitenden und Schülern in den letzten Tagen stattfanden, haben zu Zuständen geführt, die an die Straßenkämpfe erinnern. Die Kinder haben Rabatt zu geben, sowohl durch Rabattmarken, als auch in jeder anderen Form. Fünf Fleischwerker, die sich diesem Beschluss nicht unterliegen, hatten gegen ihre Bestrafung Beschwerde an den Magistrat eingelegt, der die Ordnungsstrafe aufob. Die Behörde erachtete den Beschluss für ungültig. Die Rabattgewährung kann nur dann ein Besitz gegen Gemeingest und Standesehr darstellen, wenn der gebotene Rabatt unverhältnismäßig hoch sei. In dieser Richtung sei aber gegen die Beschwerdesteller nichts vorgebracht. Wenn in anderen Gemeinden die Behörden das Verbot der Veröffentlichung von Schuleverpreisen aufrecht erhalten hätten, so sei das zu billigen, aber das Verbot der Gewährung eines gelunden Rabatts enthalte direkt eine Vergrößerung der Preisfestsetzung und sei ungültig.

### Rabattverbot durch Innungen unberechtigt.

\* Die Breslauer Fleischer- und Wurstmacher-Innung hatte förmlich beschlossen, ihren Mitgliedern bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 20 Mark zu verbieten, ihren Kunden Rabatt zu geben, sowohl durch Rabattmarken, als auch in jeder anderen Form. Fünf Fleischwerker, die sich diesem Beschluss nicht unterliegen, hatten gegen ihre Bestrafung Beschwerde an den Magistrat eingelegt. Die Behörde erachtete den Beschluss für ungültig. Die Rabattgewährung kann nur dann ein Besitz gegen Gemeingest und Standesehr darstellen, wenn der gebotene Rabatt unverhältnismäßig hoch sei. In dieser Richtung sei aber gegen die Beschwerdesteller nichts vorgebracht. Wenn in anderen Gemeinden die Behörden das Verbot der Veröffentlichung von Schuleverpreisen aufrecht erhalten hätten, so sei das zu billigen, aber das Verbot der Gewährung eines gelunden Rabatts enthalte direkt eine Vergrößerung der Preisfestsetzung und sei ungültig.

also Kunden des Herrn Rechtsanwalts, die von seiner Gesetzeskenntnis und Rebegewandtheit in irgend einer schwierigen Lage erhoffen.

Da Elisabeth sich nicht zu diesen rechnen konnte, so nahm sie nicht Platz, sondern schrieb nach dem Nebenraum. Dieser war im Gegensatz zu der Brüder des Wartzimmers sehr einfarbig mit bis an die Decke reichenden gelben Regalen ausgestattet, in denen Alten aufgestellt waren. Am Fenster stand vor einem Pult ein ernster Mann, der die Eintrittende anblickte, als ob er ihr einen Beweis zeigen wolle.

"Der Herr Rechtsanwalt ist angestrengt beschäftigt," erklärte er unter Stützenzeln.

Raum aber hatte Elisabeth ihren Namen genannt, so sagte er mit verbindlichem Lächeln: "Ah, ich weiß. Bitte sehr, wollen Sie hineingehen!" Der Herr Rechtsanwalt erwartet Sie."

Er öffnete eine die gepolsterte Tür, die sich hinter Elisabeth sofort wieder geräuschlos schloß. Sie bekladet sich jetzt in einem großen Zimmer, dessen Fenster nach einem wunderbaren Park blicken. Friedliche Säule herrschte hier, kein Raum des Straßenkamps drang bis in diesen der Göttin Justitia geheiligten Raum. Von der Justitia selber war allerdings kaum etwas zu bemerken. Brauchen breiteten stattliche Bäume ihre mit knospenden Grün bedeckten Zweige nach allen Seiten. Anteln und Schwarzwild hüpfen, eifrig nach Würmern pickend, über den Rasen. Am breitesten, aber gebärdeten sich die zahlreichen Sperlinge, als ob sie die eigenlichen Herren des ganzen Gebietes wären.



## Von Nah und fern.

**Eine Doktorfiktion über das Vieh.** In einem Aufsatz über die Gründung der Universität Hamburg wird erzählt, daß in Amerika eine Doktorarbeit: „Über die beste Art der Viehbehandlung“ erdigert ist. Wenn auch die Anforderungen der Wissenschaftlichkeit und Selbständigkeit, die man in Deutschland an Doktorarbeiten stellt, selbst in derselben Fakultät so nach den einzelnen Fächern und deren Vertretern sehr verschieden zu sein pflegen: eine solche Arbeit gibt es doch bisher bei uns noch nicht und wird wohl auch in Zukunft unmöglich sein.

**Rettungswerk eines Einjährigen-Matrosen.** Die Frau des Schäfermeisters Delts aus Hamburg, die bei ihren in Freiburg wohnenden Eltern auf Besuch weilte, rückte abends ihre beiden Kinder am rechten Ochsenfuß spazieren. Dabei fiel plötzlich der vierjährige Knabe ins Wasser. Die Mutter, die in ihrer Aufregung das andre kleine, halbjährige Kind im Arm hielt, sprang dem Knaben sofort nach, um ihn zu retten, aber vergeblich. Der Einjährige, Matrose Peter von S. R. S. „Peter“, der den Vorfall beobachtet hatte, eilte herbei und stürzte sich ins Wasser. Es gelang ihm auch unter grogen Mühen, alle drei Bergungsfüße ans Ufer zu bringen. Beide waren die beiden Kinder bereits tot. Die Frau konnte durch Sauerstoffammlung wieder ins Leben zurückgerufen werden.

**Schwerer Automobilunfall.** Das südländische Dörfchen Wallgau an der Hamburger Chaussee in der Nähe von Überitz war der Schauplatz eines tragischen Unfalls, dem zwei junge Menschen zum Opfer fielen. Ein Privatauto wollte dort einem Kind ausweichen und rammte dabei so heftig gegen einen Baum, daß der Chauffeur des Kopf geschockt wurde. Das Kind starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

**Mordbrenner - Anschlag auf eine Schnitterlaserei.** Die Schnitterlaserei in Alt-Gatow bei Demmin, ging nachts in Flammen auf. Als die aus dem Schloß geflüchteten Schnitter sich retten wollten, landete sie alle Türen verriegelt, so daß der Weg ins Freie verhängt war. Unter den Schnittern entstand eine jurkende Verwirrung. Sie drängten zu den Fenstern, und es gelang mehreren von ihnen, ins Freie zu flüchten. Einige Schnitter werden vermisst, sie sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

**Ein seltsamer Fall von Eheschließung.** ereignete sich in der alten Provinzstadt Marienburg. Dort schloß ein bejahtes Brautpaar, nämlich der 63jährige blinde Invalide Johann Frank aus Hoppenbruch und die 83-jährige Witwe Matłoski aus Marienburg den Bund fürs Leben. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge wohnte dem ungewöhnlichen Trauakt in der katholischen Johannis-Kirche bei. Im Anschluß hieran fand im Hause der Braut der Hochzeitsmahl statt, bei dem die Neuerwerbten noch lächig das Tanzbein schwangen.

**Durch den elektrischen Strom getötet.** Bei Beobachtungen in der Nähe des tschechischen Dorfes Třemšín wurden zwei Arbeiter durch den elektrischen Strom getötet, ein dritter wurde lebensgefährlich verletzt.

**Von der Transmissionswelle staubiert.** In Rückhausen i. G. wurde die Fabrikarbeiterin Radlowski von einer Transmissionswelle an den Haaren erfaßt. Hierbei wurde ihr die ganze Kopfhaut von der Stirn bis in den Nacken mit einem Ohr abgerissen.

**Wieder ein Verbrechen der Stimmeleiterinnen.** Dem von den Londoner Stimmeleiterinnen verdeckten Vorfall, läutet eine friedlicher, aber noch energische Werbearbeit für ihre Ideen betreiben zu wollen, scheinen die freitümlichen Damen nicht lange treu geblieben zu sein. Sie äscheren in der Nähe Londons eine unbewohnte prachtvolle ausgestattete Villa eines Mannes ein, der ihren Bestrebungen in jeder Beziehung fernsteht. Der Schaden ist sehr besar. Bei den Trümmern fand sich eine

„Botschaft der Stimmeleiterinnen an König Georg in Liverpool“ vor, lautend: „Werde die Regierung auf und gib uns Grund, Friedlich zu sein.“

**Hagelkatastrophe in Oberitalien.** Durchbare Gewitter haben in der Nacht im oberitalienischen Seengebiet, in den Provinzen Como und Bergamo, ungeheuren Schaden angerichtet. Bei Brescia, Cremona und Bergamo fiel der Hagel 25 Zentimeter hoch. Die Temperatur fiel unter zehn Grad.

**Massenvergiftung in einem spanischen Dorf.** In dem Dorf Viles de Aroua in Spanien hat eine größere Anzahl von Einwohnern Fleisch von räudigen Schafen gegessen. Anfolge des Genusses sind sechs Einwohner gestorben. Achzehn Personen ringen mit dem Tode und viele liegen schwer erkrankt darnieder. Das schlimmste war mit Verdächtigung der natürlichen Seindustrie abgedroht worden.

**Dreizig Personen ertrunken.** Ein jährlanger Sturm wütete auf dem Griechen (Ver. Staaten). Zahlreiche Boote mit Ausflüglern werden verunfallt. Man befürchtet, daß mehr als dreißig Menschen bei dem Sturm ihren Tod in den Fluten gefunden haben.

— ob versehentlich oder absichtlich, blieb unangefochten — dem Kürassier Köhler auf den Fuß. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Kürassiere auf den Angeklagten B. einbrangen und ihn blutig schlugen. Der Grenadier ergriß ein Bierglas und schlug es mit solcher Wucht auf den Kopf des Kürassiers Köhler, daß eine klaffende Wunde entstand. K. und B. mußten nach dem Krankenhaus am Ufer gebracht werden. Das Kriegsgericht kam zu der Überzeugung, daß der Angeklagte in der Notwehr gehandelt habe, und sprach ihn von der Anklage der geschriften Körperverletzung frei.

**Mannheim.** Das Schwurgericht verurteilte den dreißigjährigen Fabrikarbeiter Karl Wolf, der einen Arbeitsstolz, durch den er sich zurückgezogen glaubte, vergaß, indem er sich in dessen Kasse schüttete, zu acht Jahren Justizhaus und zehn Jahren Strafe.

**London.** Die Stimmrechtsführerin Miss Sylvia Pankhurst wurde von dem Polizeigericht wegen einer australischen Rede am 29. Juni und wegen des daraus von ihr geleisteten Überfalls auf das Parlament dazu verurteilt, daß sie eine eigene Sicherheit von 24 000 Pf. hinterlegt und zwei fremde Bürgschaften von je 12 000 Pf. stellt als Garantie für gutes Verhalten während der nächsten zwölf Monate oder daß sie im Nächstenfalls drei Monate Gefängnis absitzt. Mit Pankhurst erklärte, sie vermeide jede Bürgschaft; im Gefängnis werde sie den Hungerstreik antreten.

## Buntes Allerlei.

**Napoleons Sparsamkeit.** Napoleon I. war sehr darauf bedacht, sich von seinem Haushaltbeamten nicht betrügen zu lassen. Einschließlich, deutete er nicht selten die Märkte in Paris, um die Lebensmittelpreise zu erfahren. Als ein Beispiel für seinen Scharfsinn und seine Sparsamkeit erzählt Lord Holland in seinen Erinnerungen folgendes Geschichtchen: Als die Tuilerien repariert wurden, hatte Napoleon Urtheil, zu glauben, daß die Tapetenrechnung zu hoch ausgefallen wäre; er fragte darum einen seiner Minister, was wohl die ehemaligen Eis am Ende der Klingelzüge zu kosten pflegten. Der Minister wußte es nicht. „Es soll festgestellt werden!“ bestimmte der Herrscher. Er schnitt den eisbeinernen Griff ab, rief einen Diener, deftig demselben, sich in einfaches Gewand zu kleiden, und in verschiedenen Läden von Paris nach dem Preis derartiger Artikel zu fragen; dann sollte er noch ein Dutzend bestellen, doch so, als ob sie für ihn selbst, nicht für den Kaiser bestimmt wären. Der Diener laufte sie, und zwar zu zwei Dritteln des Preises, den der Kaiser dafür zu bezahlen hatte. Hieraus schloß der Kaiser, daß dieselbe Überprüfung bei allen andern Posten der Rechnung stattgefunden hätte, und ließ dem Tapetier nur zwei Dritteln dessen auszahlen, was auf der Rechnung stand, mit dem Bedenken, daß dies auf keinen ausdrücklichen Befehl geschehe, weil er die Forderung für übermäßig hoch erachtete.

**Paris in drei Tagen.** „Und Sie behaupten also, in drei Tagen ganz Paris gehen zu haben? Aber das ist absolut unmöglich.“ — Der reisende Engländer: „Aber im Gegenteil, das ist sehr einfach: meine Frau bejachtet die Geschäfte, meine Tochter die Blumen und ich die Restaurants. Und abends ergänzen wir dann unter Notizen.“

**Widerspruch.** „Minna, ist mein Mann nicht eben nach Hause gekommen?“ — „Ja, Madame, aber in einem sehr traurigen Zustande!“ — „Was sagen Sie? Wiejo?“ — „Start angebietet!“

**Die kleine Schule.** „Wie gefällt es Ihrer Tochter auf der kleinen Schule, auf die Sie sie schicken?“ — „O, sehr gut, aber sie sagt, daß sie keine Zeit zum Lernen hätte.“

**Einwand.** „Vierzehn Tau lang wollen's dös Gaujel noch anheben, Frau Nachbarin? Da wird's doch schlecht!“ — „O beilei. Is' a mal zehn Jahre alt worden, hätt sie's vierzehn Tau a noch aus!“

Er ließ seine Blicke mit ungenhensem Athleten-Wohlfallen über ihr Gesicht und ihre Gestalt gleiten. Vornehme Ercheinung, einfach und doch elegant gekleidet, dachte er.

„Darum habe ich Sie nun hierher gebeten.“

„Sie sind der Vermittler für die Angelegenheit, die in der Anzeige kaum angedeutet war?“

„Wenn Sie es so nennen wollen, ja! Ich habe in meiner Praxis natürlich nicht bloß mit dem Gericht, sondern mit allen möglichen Dingen zu tun. Sie würden sich vielleicht, das hier bei mir alle Anzeichen des Geschehens fehlen? Nun einfach deshalb, weil ich das nicht liebe. Die gewöhnliche Vorstellung von einem Rechtsanwalt ist die, daß er in einer dunklen, mit Wandstücken vollgestopften Höhle auf der Lauer liegt, wie jener alte Löwe, der auf die ahnunglos bereitstehenden Hirsche wartete, um sie dann zwischen seinen Hufen zu zerstampfen. Das ist nicht nach meinem Geschmack. Bei mir soll man so wenig wie möglich von der ganzen Magie dieser Leidenschaft, sobald man meine Schwelle übergetreten hat.“

„Bitte, nehmen Sie Platz!“ sagte er, indem er einen der lederrbezogenen Stühle dinstich, worauf er sich selbst an den Schreibtisch setzte. „Sie müssen mich entschuldigen. Ich war von einer dreiständigen Beleidigungskredite etwas ermüdet und habe ein wenig ruhen müssen.“

Elizabeth verneigte sich stumm. Was sie vorher vernommen hatte, ließen ihr gar nicht zu dienen leicht hingeworfen Worten zu waffen. Und die draußen wartenden Alten? Ich würde mich ihnen im Falle eines Prozesses nicht anvertrauen, dachte sie.

Er hatte den Schreibstuhl aufgezogen und einen großen Stoß Briefe hervorgeholt.

„Sehen Sie, meine Dame, unter allen diesen eingelassenen Bewerbungen — es sind beinahe hundert! — habe ich Ihre einzige und allein ausgewählt. Und zwar, weil sie mir am besten gefiel. Sie sind offen und ehrlich. Das erwarte Beuron.“

„Sie wünschen Näheres über die betreffende Siedlung zu erfahren?“

„Ich bin der Meinung, daß Sie mich deshalb zu sprechen wünschen.“

„Natürlich mußte ich Sie doch erst sehen. Also — es handelt sich um eine Dame in den mittleren Jahren, deren Rechtsvertreter ich bin. Sie braucht eine Gesellschafterin.“

„Hier in der Stadt?“

„Nein, auf dem Lande.“

Er schwieg, als wenn er sie genügend informiert hätte.

„Welche Wünsche habe ich zu erfüllen? Was habe ich zu tun?“ fragte Elizabeth, indem sie ihre ausdrucksvoollen Augen fragend auf ihn richtete.

„Herr Hoha spielt nachlässig mit einem bronzenen Papiermesser.“

„Eigentlich ill gor nichts zu tun. Sie müssen nur mehr oder weniger um sie sein. Reiten, fahren, spielen, aufpassen, daß die Hausschädel alles sauber halten und dergleichen.“

„Haben Sie gute Nerven?“

„Ich glaube wohl! Aber warum?“ fragte Elizabeth überrascht.

Er schien diese Frage überhört zu haben. „Es ist ein Schloß in der Altmark, nach Medeburg zu. Sehr einsam. Keine Gesellschaft außer Herr Waldorf.“

„Wer ist Herr Waldorf?“

„Er betreut die Verwaltung des Gutes.“

„Um Gut ist auch da?“

„Freilich. Es gehört ebenfalls Frau von Sommersfeld, wie das Schloß.“

„Fortsetzung folgt.“

## Die Heerführer im neuen Balkankriege.



**Ein stotterndes Geschäftsmann.** Auf außerordentlich illogische Weise hat in Allegheny im Staat Pennsylvania ein Wildmann seinem Geschäft auf die Beine geholt, das in letzter Zeit ständig zufließt. Er legte auf seiner Farm eine Zucht von echten Angora-Schafchen an und schenkte allen Kunden, die sich verpflichteten, auf einen längeren Zeitraum von ihm die Milch zu beziehen, ein solches Säckchen. — Die Spekulation des sogenannten Geschäftsmannes war keine verfehlte, denn heute hat der Händler statt seines Handkarrens achtzehn große Automobile im Betrieb.

**Geständnis eines achtjähigen Mörders.** In Altenprien verhaftete die Polizei einen Mann namens Simon Helfenstein, der in einem Geschäft einem jungen Schuh verursacht hatte. Beim Verhör gestand er, daß er im Staate Ohio acht Jahre begangen habe, u. a. habe er einen gewissen Brown ermordet; zwei Studenten seien wegen dieses Mordes angeklagt und auch hingerichtet worden. Die Behörden prüfen augenblicklich diese Angaben.

## Soziales.

**Vom Deutschen Bergarbeiter-Kongress in Aachen.** Der Beginn der Beratungen des Deutschen Bergarbeiter-Kongresses, der in Aachen tagte, stand unter dem Zeichen der Sahnsänderung. Der Reformunitus des Hauptvorstandes beabsichtigte, auf dem Wege der Stiftung die Beitrags- und Unterstützungsleistungen des christlichen Gewerkschaftsverbands zu erhöhen. Die Kinnabymen aus den Beiträgen von 1909 bis 1912 und von 1.082 455 auf 978 775 Pf. gesehen, während der alte Bergarbeiterverband in derselben Zeit eine Steigerung der Entnahmen von 1.792 68 Pf. auf 2.183 502 Pf. erzielte. In der bisherigen Bewertung der Beiträge und der Unterstützungen liege eine Ungerechtigkeit gegen die älteren Mit-

des Volksfestes in Würzburg mit einem Frühstück als Passagier in seinem eigenen Flugzeug an. Nach einem ruhigen Flug überquerte noch der Apparat plötzlich — wie man glaubt, infolge Verlustes der Höhensteuerung — und stürzte kopfüber zu Boden. Beide Flieger erlitten tödliche Verletzungen und starben auf dem Transport zum Krankenhaus.

Der jetzt beendete Bodensee-Wasserzug bedeutet, so viel steht sei, im ganzen einen vollen Erfolg für die Flieger, Industrie und Organisation. Die wichtige Frage allerdings, ob die in Konstanz bewährten Wasserflugzeuge auch als Hochseemachinen den Bedingungen genügen, die das Reichsmarineamt fordern zu müssen, bleibt vorläufig noch offen. Es sollen vom Marineministerium die Apparate von Albatros und Agro zum Ankauf in Aussicht genommen sein. Diese Apparate werden in Brixig oder in Stiel noch den Beweis ihrer Hochseefähigkeit zu erbringen haben. Bekanntlich hatte das Reichsmarineamt nach den Erfahrungen des vorjährigen Weltbewerbs von Heiligendamm auch für dieses Jahr eine Hochseeflottenkonkurrenz gewünscht; man war aber und ist in den maßgebenden Marinetreffen der Ansicht, daß die Verbesserung auf der See im Vergleich zur Binnengewässermaschine grundätzlich verschiedene Anforderungen an Konstruktion und Bauart des Flugzeuges stellt. Die von verschiedenen Seiten geplante Hochseeflugprüfung scheiterte an dem Widerstande der organisierten Industrie, die sich noch nicht weit genug glaubte und sich nicht einem Misserfolg aufzugeben wußte.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Bei einem Tanzvergnügen hatte eine Anzahl von Kürassieren etwas absichtlich im Saal gespielt. Der Grenadier Bildari vom Regiment Königin Augustia trat beim Tanzen

sort. „Sie wünschen Näheres über die betreffende Siedlung zu erfahren?“

„Ich bin der Meinung, daß Sie mich deshalb zu sprechen wünschen.“

„Natürlich mußte ich Sie doch erst sehen. Also — es handelt sich um eine Dame in den mittleren Jahren, deren Rechtsvertreter ich bin. Sie braucht eine Gesellschafterin.“

„Hier in der Stadt?“

„Nein, auf dem Lande.“

Er schwieg, als wenn er sie genügend informiert hätte.

„Welche Wünsche habe ich zu erfüllen? Was habe ich zu tun?“ fragte Elizabeth, indem sie ihre ausdrucksvoollen Augen fragend auf ihn richtete.

„Herr Hoha spielt nachlässig mit einem bronzenen Papiermesser.“

„Eigentlich ill gor nichts zu tun. Sie müssen nur mehr oder weniger um sie sein. Reiten, fahren, spielen, aufpassen, daß die Hausschädel alles sauber halten und dergleichen.“

„Ich glaube wohl! Aber warum?“ fragte Elizabeth überrascht.

Er schien diese Frage überhört zu haben.

„Es ist ein Schloß in der Altmark, nach Medeburg zu. Sehr einsam. Keine Gesellschaft außer Herr Waldorf.“

„Wer ist Herr Waldorf?“

„Er betreut die Verwaltung des Gutes.“

„Um Gut ist auch da?“

„Freilich. Es gehört ebenfalls Frau von Sommersfeld, wie das Schloß.“

„Fortsetzung folgt.“



## Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 13. Juli

## Preis- und Vogelschießen

Pfefferkuchenrad

Hierzu lädt ein

Schießclub Okrilla

div. Belustigungen

Robert Lehnert.

## Oberer Gasthof zu Medingen

Zu unserem Sonntag, den 13., und Montag, den 14. Juli stattfindenden

### Einzugs-Schnaus

laden alle unsere werten Geschäftsfreunde, Nachbarn und Bekannten hierzu ergebenst ein

Otto Marx und Frau.

Im Hause Karussellbelustigung.

## Ausverkauf!

### C. F. Wilke, Radeberg

Inh. Rudolf Traupe, Übergraben 3 hinter dem Neubau

### Manufaktur-, Weiss-, Woll- und Modewaren

Konfektion ... Tapiserie

wie bereits angezeigt auch weiterhin sämtliche Artikel zu erstaunlich billigen Preisen aus.

Ausgenommen sind einige Kurzwaren, Garne, Zwirne, Lahmann-Wäsche, Bleyle-Anzüge und Pfadfinder-Artikel.

Wegen bevorstehend. Geschäfts-Verlegung nach meinem neuen Grundstück Markt 18 will ich mein Lager soweit verkleinern, dass sich der Umzug leichter vollziehen lässt und verkaufe

### Bleiben Sie ehrlich

In Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen

**Persil**  
das selbsttätige  
Waschmittel  
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DUSSELDORF.  
Roch Fahranten der allseitigsten

Henkel's Bleich-Soda.



## Zahlungsstockung

geschäftliche Schwierigkeiten aller Art beseitige ich sofort streng diskret, gewissenhaft und reell, gestützt auf langjährige Erfahrungen.

Bücherrevisionen — Neueinrichtungen  
Nachfragen und Ordnen vernachlässigter Bücher  
Finanzierungen

Umwandlungen 'n G. m. b. H. - A-G. - Gen. m. b. H.  
Grosse Erfolge — Ia. Referenzen,  
Strategie Diskussion!

Komme nach auswärts!

**Liemer, Bücherrevisor**  
Dresden 29, Annenstr. 28, Fernsprecher 6630.

## Gasthof in Grünberg.

Sonntag, den 13. Juli

## Großes Vogelschießen

verbunden mit

### BALL-MUSIK.

Hierzu lädt ein

Edgar Bed.

## Felchner's Restaurant, Comnit

Sonntag, den 13. Juli

## Gr. Vogelschiessen

verbunden mit

### Karusselbelustigung.

Hierzu lädt ergebnist ein

Bruno Felchner.

## Ernst Bär, Photograph

Ottendorf-Okrilla, Auenstr. 3

empfiehlt sich zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten

Anfertigung von Familien-, Vereins-, Hochzeits- und Schul-Gruppen

Vergrößerungen nach jedem auch älteren Bilde  
(Bromsilber, Kreide oder Öl)

Gewissenhafte saubere Ausführung. Aufnahme nur ausser dem Hause.

Komme auch bei einzelnen Personen nach auswärts  
(Postkarte genügt).

## Städtische Sparkasse zu Radeburg Bez. Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Zinsfuß für Einlagen künftig 3½%.

Inmitten des schattigen Waldes gelegen bietet das Restaurant zur  
**Buschschänke Comnit**

werten Vereinen, Familien und Sonntags-Ausflüglern angenehmen Aufenthalt.

Gute Speisen

ff. Getränke

Um gütigen Bespruch bittet

Paul Schuster.

Eine, in schöner, ruhiger u. staubfreier Lage gelegene gröbere

## Wohnung

ist an ruhige Leute per 1. Oktober d. J. preiswert zu vermieten.

Bu erfragen i. d. Exped. dieses Blattes.

## BIERE!

**Reisewitzer Einfach**  
hell und dunkel Kräften 1,80 M.

**Lagerbier**  
Kräften 2,60 M.

**Pilsner**  
Kräften 2,80 M.

**Reisewitzer Kult**  
Kräften 3,20 M.

**Reisewitzer Münchner**  
Kräften 3,20 M.

## Unübertroffen!

**ff. Brauselimonaden sowie**  
**Si-Si — der —**

**Labetrännk.**

empfiehlt

**Hermann Trieb**  
Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik

## Spielkarten

empfiehlt

**Hermann Rühle**

## Eine Stube

für einzelne Personen passend, ist zu vermieten.

Cunnersdorf

Wethlichstraße 34c.

## Grundmühle

Wachau

Seifersdorfer Tal

Allen Touristen und Spaziergängern empfehle ich mein im idyllischen Höhertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebtesten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke.

Kalte Küche.

Jeden Dienstag u. Freitag Cierplinden.

Bu zahlreichem Besuch lädt ergebnist ein

R. Lehmann.

## Kirchennotizen.

Sonntag den 13. Juli 1913.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pastor Schubert-Langebrüd.

Medingen.

Vorm. 8 Uhr: Lesegegottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 8 Uhr: Lesegegottesdienst.

